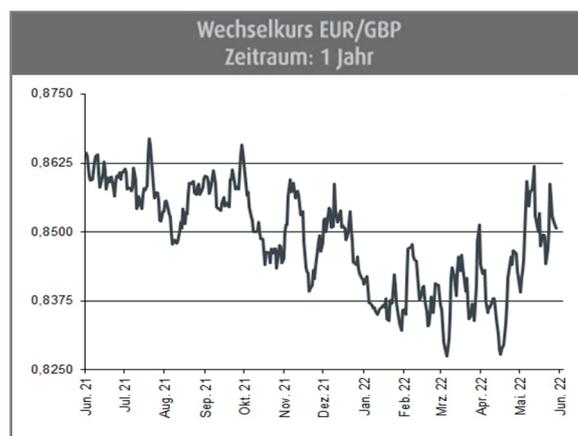


Britisches Pfund (Stand: 03.06.2022)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

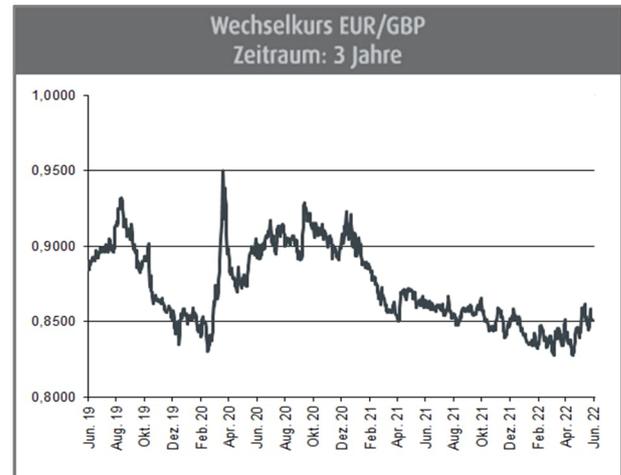


Aktuelle Situation

Die Stimmung in der britischen Wirtschaft hat sich im Mai deutlich stärker eingetrübt als erwartet. Der Einkaufsmanagerindex von S&P Global gab gegenüber dem Vormonat um 6,4 Punkte auf 51,8 Punkte nach, wie die Marktforscher Ende Mai in London laut einer ersten Schätzung mitteilten. Volkswirte hatten im Schnitt nur mit einem Rückgang auf 56,5 Punkte gerechnet. Werte von über 50 Punkten deuten auf ein wirtschaftliches Wachstum hin. Belastet wurde der Indikator durch den starken Rückgang im Dienstleistungssektor. Der entsprechende Indikator fiel um 7,1 Punkte auf 51,8 Punkte. Der Indikator für die Industrie gab weniger deutlich nach und sank um 1,2 Punkte auf 54,6 Punkte. In beiden Sektoren war der Rückgang stärker ausgefallen als erwartet. Die Umfragedaten deuten darauf hin, dass das Wirtschaftswachstum fast zum Stillstand gekommen ist, während der Inflationsdruck auf ein noch nie dagewesenes Niveau gestiegen ist. Die Unternehmen verwiesen der dem Einkaufsmanagerindex zugrundeliegenden Umfrage zufolge auf die hohen Lebenshaltungskosten, den Brexit, steigende Zinssätze, Chinas Abschottung und den Krieg in der Ukraine. Die jüngsten Daten deuten auf ein erhöhtes Risiko einer Rezession hin. Die Inflation stieg jüngsten Veröffentlichungen zufolge im April von 7 % im Vormonat auf 9 % an. Hauptverantwortlich für den Anstieg war eine Preisanhebung der Energieversorger um 47,5 % im Vormonatsvergleich. Auch höhere Benzin- und Lebensmittelpreise trugen maßgeblich zum Anstieg bei. Allerdings machte auch die Kerninflation einen Sprung von 5,7 auf 6,2 %. Im Herbst könnten 2-stellige Inflationsraten durchaus möglich sein. Der Arbeitsmarkt läuft derweil nahezu heiß. Der Rückgang der Arbeitslosenquote auf 3,7 % im März bedeutet das niedrigste Niveau seit 1974. Der Anstieg der Löhne und Gehälter um 7 % im Vergleich zum Vorjahr unterstreicht den Inflationsdruck. Die Einkaufsmanagerindizes liegen im verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich mit 55,8 bzw. 58,9 Punkten deutlich über der Expansionsschwelle von 50 Punkten. Während die Zentralbanken die Zinssätze erhöhen, um den größten Inflationsanstieg seit Jahrzehnten zu bekämpfen, warnt die Ratingagentur Fitch davor, dass Großbritannien mit am stärksten von einem finanziellen Schock betroffen sein könnte. Die Anfälligkeit Großbritanniens liegt an einem relativ hohen Verhältnis von Schulden zu Einkommen. Die stark steigenden Lebenshaltungskosten belasten die Stimmung der

britischen Verbraucher immer stärker. Die Konsumstimmung fiel im Mai um 2 Punkte auf minus 40 Zähler, wie die Marktforscher von GfK Ende Mai in London mitteilten. Das ist der tiefste Stand seit Beginn der Erhebung im Jahr 1974. Die Stimmung der Verbraucher sei schlechter als während der Finanzkrise, nach dem Brexit und während der Corona-Pandemie, erklärte GfK-Direktor Joe Staton. Zuletzt war die Inflation in Großbritannien auf ein 40-Jahres-Hoch von 9 % geklettert. Die britische Notenbank, die eine Rate von 2 % zum Ziel hat, geht von einem weiteren Anstieg bis auf rund 10 % in diesem Jahr aus. Die Löhne und Gehälter der Arbeitnehmer steigen zwar relativ deutlich. Die Zuwächse reichen aber bei Weitem nicht aus, um die Inflationsverluste auszugleichen. Die Bank of England stemmt sich bereits mit Zinsanhebungen gegen die hohe Teuerung. Notenbankchef Andrew Bailey hat aber auch eingeräumt, gegen Teile des Anstieges wenig ausrichten zu können, da sie wie die steigenden Energie- und Rohstoffpreise auf Entwicklungen außerhalb des Einflussbereiches der Zentralbank zurückgehen. Damit könnte die Notenbank weiter an der Zinsschraube drehen. Denn die bislang 4 Zinserhöhungen auf 1 % waren nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Von raschen Zinserhöhungen würde auch das Britische Pfund profitieren. Der britische Finanzminister Rishi Sunak hat sich zur Krise der Lebenshaltungskosten in Großbritannien geäußert. Sunak sagte, die hohe Inflation verursache akute Not, aber das Vereinigte Königreich verfüge über die notwendigen Instrumente zur Inflationsbekämpfung und werde den gegenwärtigen Moment großer Schwierigkeiten in ein Sprungbrett für Wirtschaftswachstum verwandeln. Sunak sagte, dass die Überschreitung der Inflationsrate im Vereinigten Königreich größtenteils durch globale Schocks erklärt werden könne und dass sich die Situation im Laufe des Jahres verschärft habe, während der Druck auf die Kerninflation breiter angelegt sei. Das Vereinigte Königreich sei dem Energiepreisschock in Europa akut ausgesetzt, so Sunak. Das Vereinigte Königreich brauche eine verantwortungsvolle Finanzpolitik, so Sunak weiter, die das Inflationsproblem nicht verschlimmern dürfe. Im Herbst werde die Regierung Steuersenkungen und Reformen zur Förderung von Unternehmensinvestitionen vorlegen, kündigte Sunak an und fügte hinzu, dass die Regierung dem britischen Volk erhebliche Unterstützung zukommen lassen werde.

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.



Ausblick

Momentan gibt es aus Großbritannien wenig Positives zu vermelden. Neben den oben bereits angesprochenen wirtschaftlichen Meldungen steht Premierminister Boris Johnson innenpolitisch immer stärker unter Druck. Premier Johnson könnte ein Misstrauensvotum drohen. Auch bei einem Auftritt während des Queen-„Jubilee“ wurde er lautstark ausgebuht. Die angespannte innenpolitische Lage hängt nun zusätzlich wie ein Damoklesschwert über der britischen Wirtschaft. In den vergangenen Wochen hat der Kurs des Britischen Pfundes gegenüber dem Euro abgewertet und sich damit immer

stärker von seinem langfristigen Aufwertungstrend entfernt. Die jüngsten fundamental-wirtschaftlichen Entwicklungen – etwa die massiv steigende Inflation und die rückläufige Stimmung im Lande – belasten das Pfund nun stärker als zuletzt, als es allen Widrigkeiten zum Trotz aufgewertet hatte. Es steigt nun die Gefahr, dass die Schwäche des Pfundes auch in den kommenden Wochen anhalten wird.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.